

# ENERGIE ⚡ KONFLIKTE



Energiekonflikte – Akzeptanzkriterien und Gerechtigkeitsvorstellungen in der Energiewende

**Fritz Reusswig**



*Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)*



Schader Stiftung

Darmstadt, 16. März 2016

Wissenschaftliches Symposium: Die schweigende Mehrheit – ein Phantom?

# Team und Projektpartner „Energiekonflikte“

## Projektleitung:

- **Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)**

*Dr. Fritz Reusswig, Ines Heger, Eva Eichenauer*



## Projektpartner:

- **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Umweltethik**

*Prof. Dr. Konrad Ott, Florian Braun*



- **Universität Potsdam, Verwaltungswissenschaft**

*Prof. Dr. Jochen Franzke, Thomas Ludewig*



- **Institut Raum und Energie, Planung, Kommunikation, Prozessmanagement**

*Katrin Fahrenkrug, Dr. Michael Melzer*



# Projektziele und Methoden

## Ziele

- Besseres Verständnis von **Konfliktdynamiken** und **Argumentationsmustern** (speziell von EW-Gegnern)
- Rekonstruktion der **Argumenttiefe**
- Zusammenhänge zwischen Einstellungen zur EW allgemein, **Lebensstil** (CO<sub>2</sub>-Fussabdruck) und Position in konkreten Konflikten vor Ort
- Rolle von **Gerechtigkeitsvorstellungen** in Konflikten
- Suche nach **Einflussfaktoren** beim **Übergang** Nicht-Akzeptanz → Akzeptanz (alt) bzw. nach „Treibern“ des Übergangs Akzeptanz → Nicht-Akzeptanz (neu)
- Untersuchung von **Planungskulturen** und Hinweise auf **Verfahrensverbesserungen**
- Reflexion auf **Rolle von Wissenschaft** in Konfliktsituationen und Energiewende allgemein (neu)
- Übergreifendes Ziel: Schaffung einer **nachhaltigen Akzeptanzkultur** (schließt begründete Nicht-Akzeptanz ein) als Teil einer deliberativen und konfliktfähigen Demokratie

## Bereiche

- Wind onshore
- Flächen-PV
- Netzausbau
- EEG

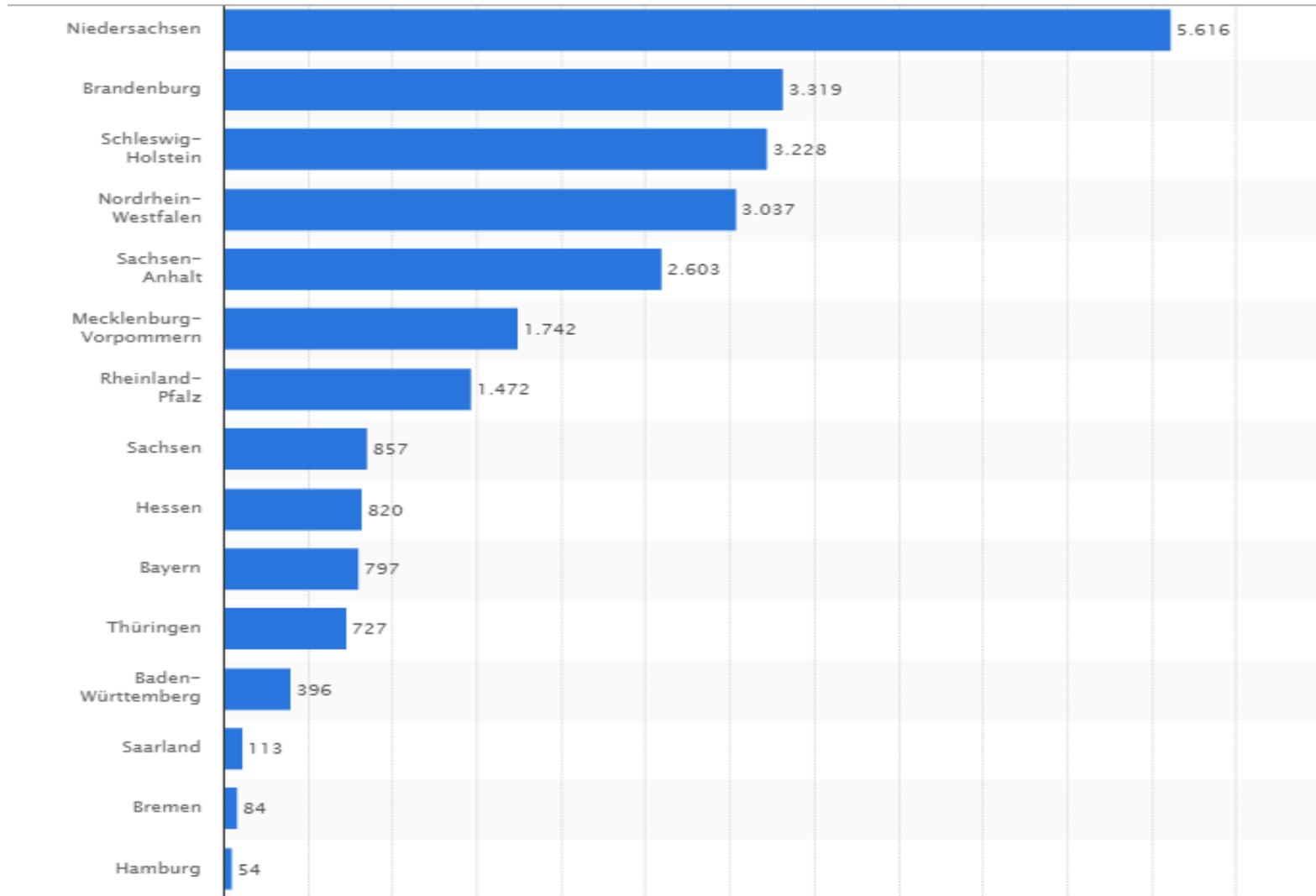
## Fallregionen

- Schleswig-Holstein
- Berlin/Brandenburg
- Baden-Württemberg

## Methoden

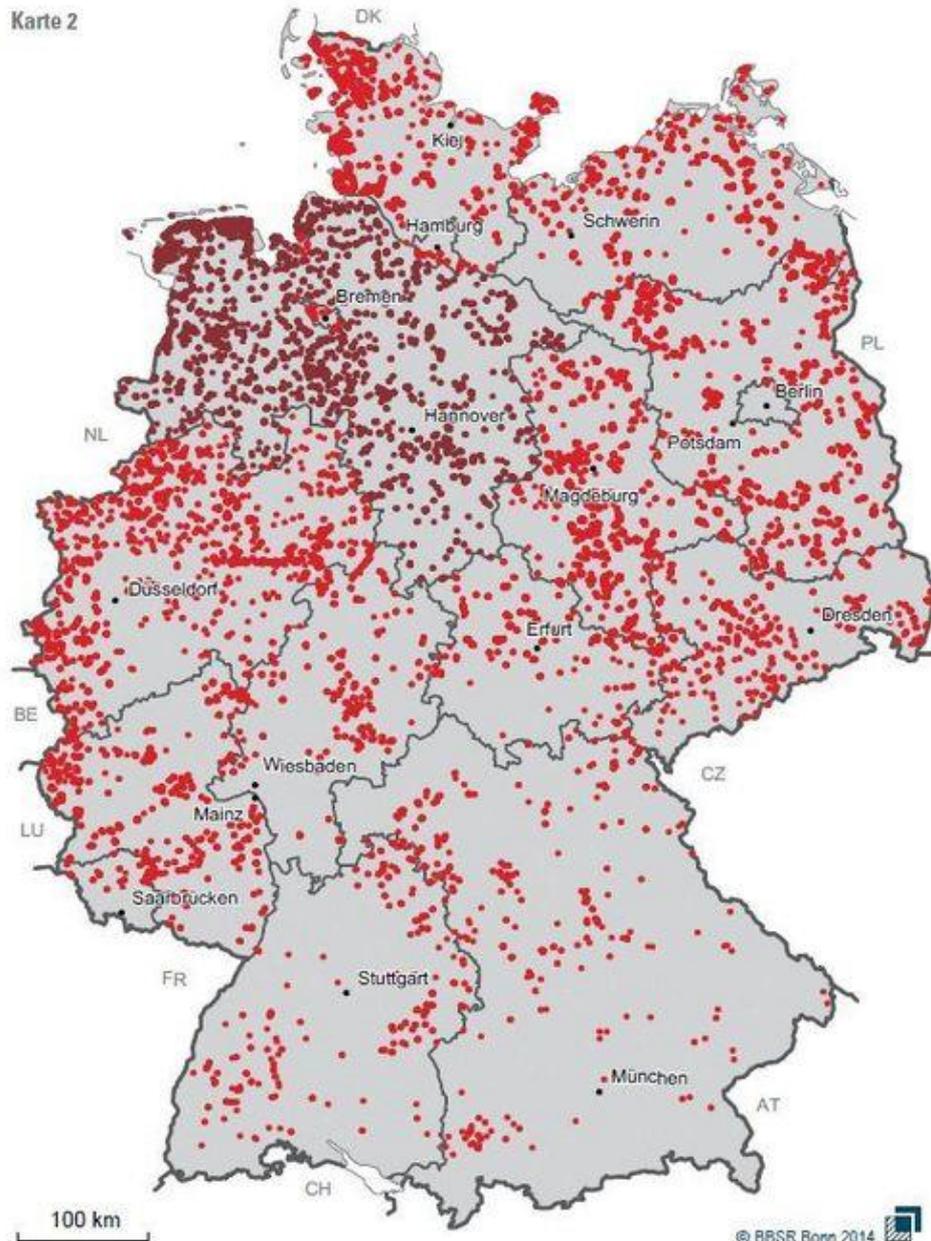
- Diskursanalyse (incl. Medien)
- Netzwerkanalyse
- Lebensstilforschung
- Quantitative Analysen
- Persönliche Interviews, Befragungen, Websurveys
- Teilnehmende Beobachtung
- Planspiele

# Zahl der Windkraftanlagen nach Bundesländern (12/2014)

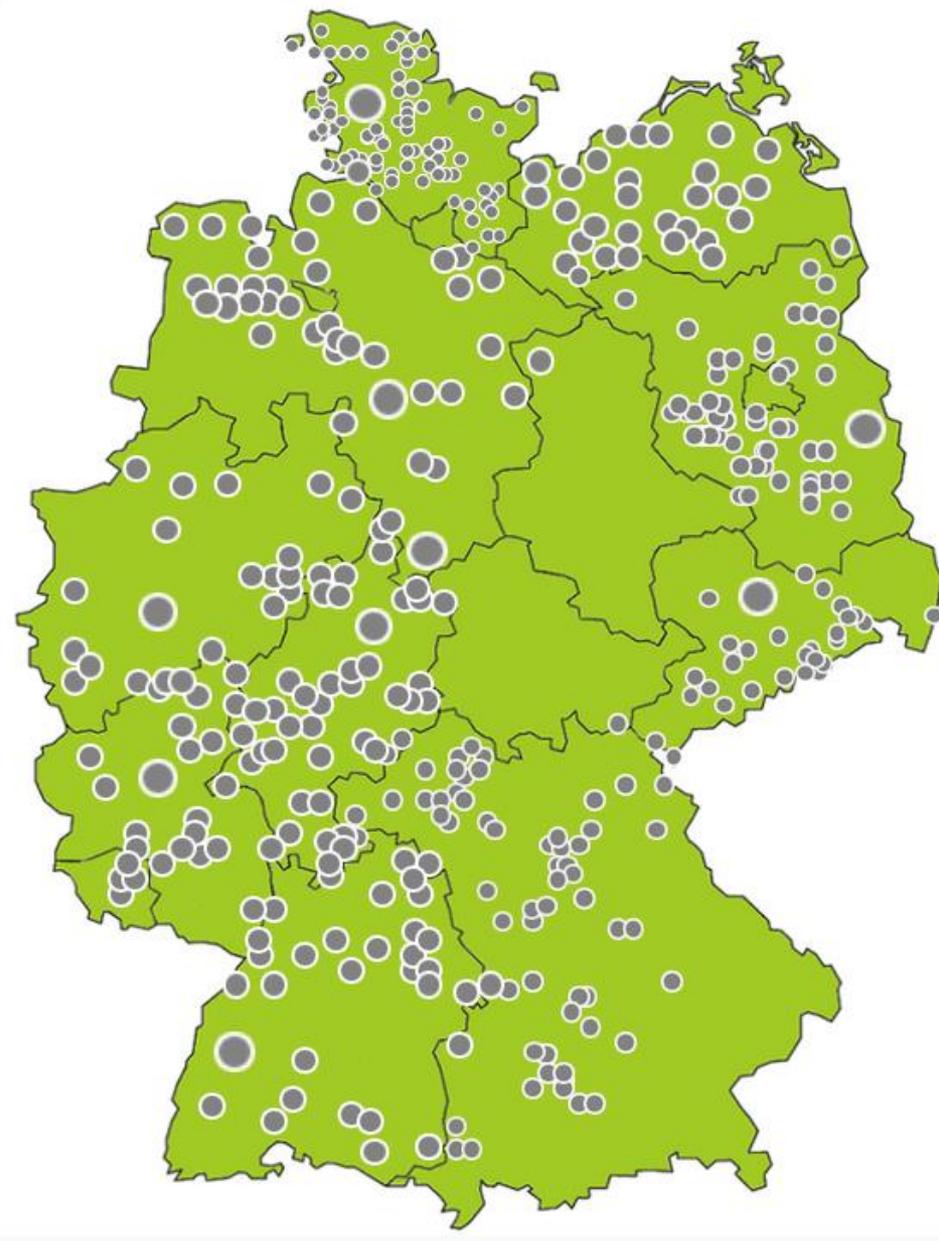


## Windkraftanlagen in Deutschland (BBSR 2014)

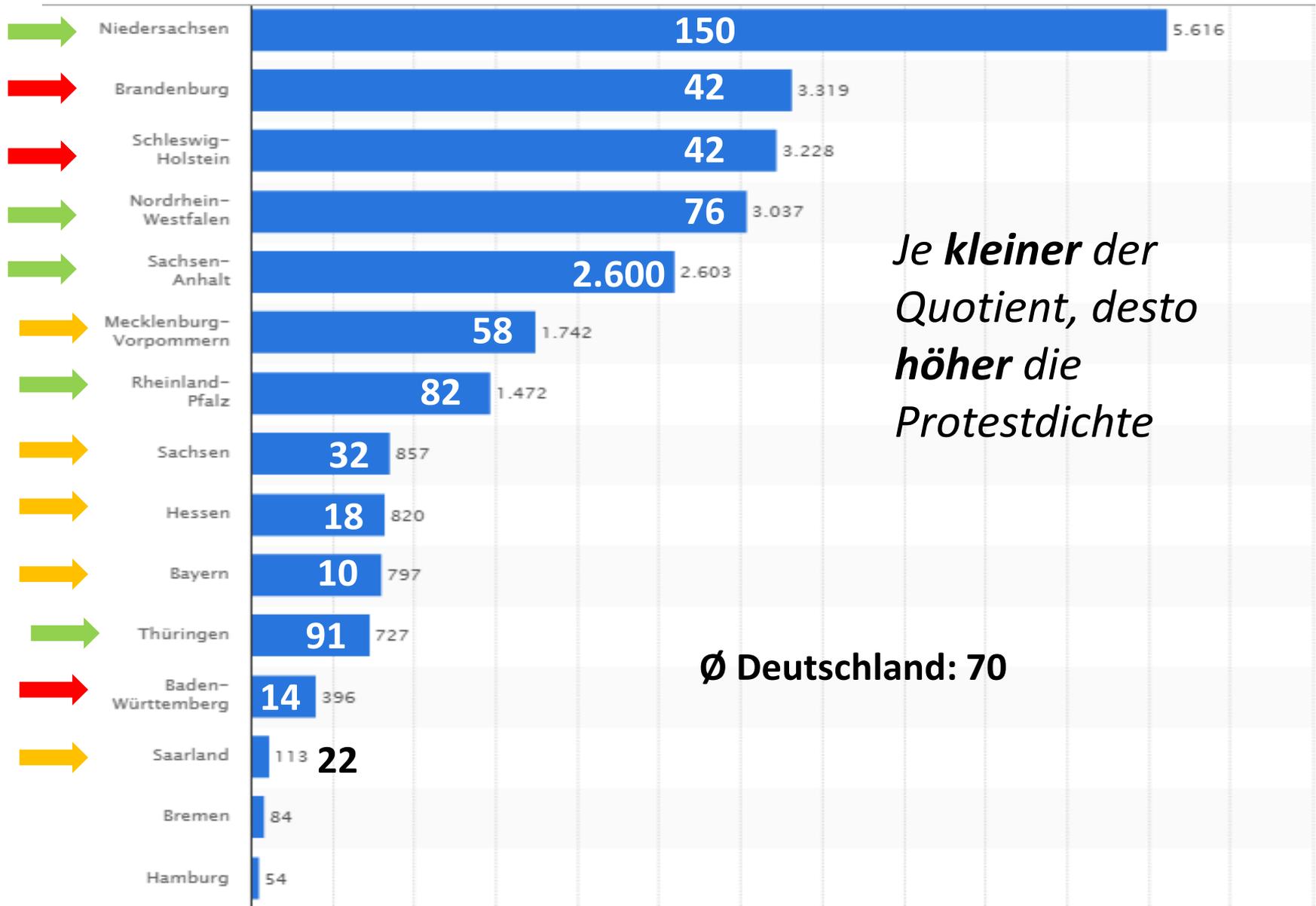
Karte 2



## Bürgerproteste gegen Windkraftanlagen (Vernunftkraft 2015)

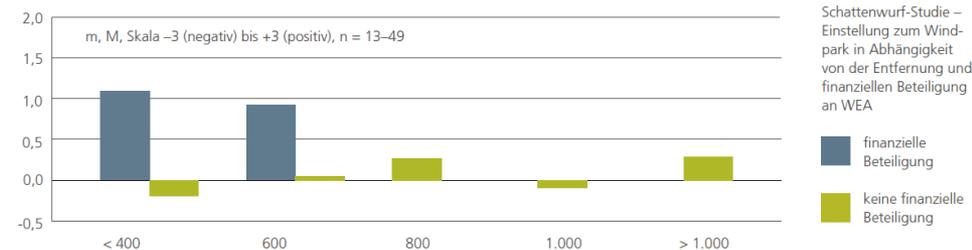
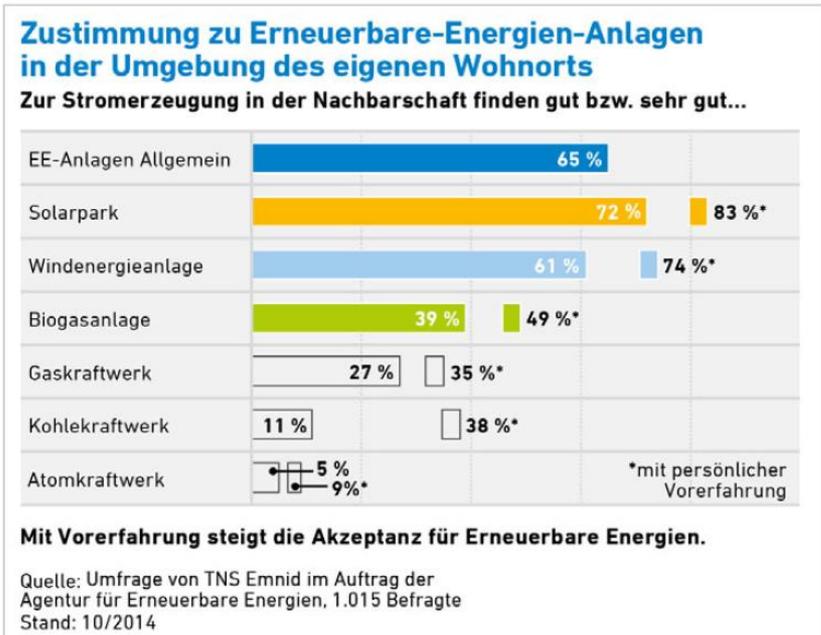


# Protestdichte-Index: Anlagen/Protestgruppen

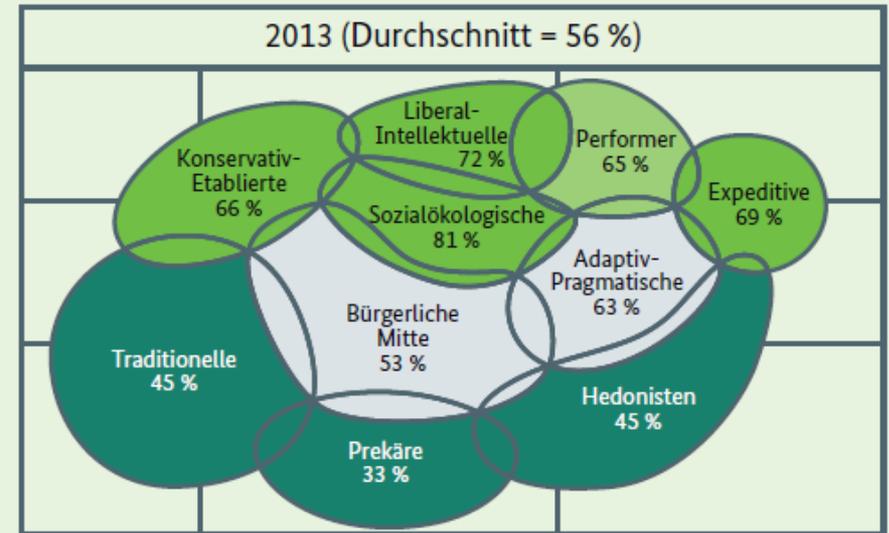
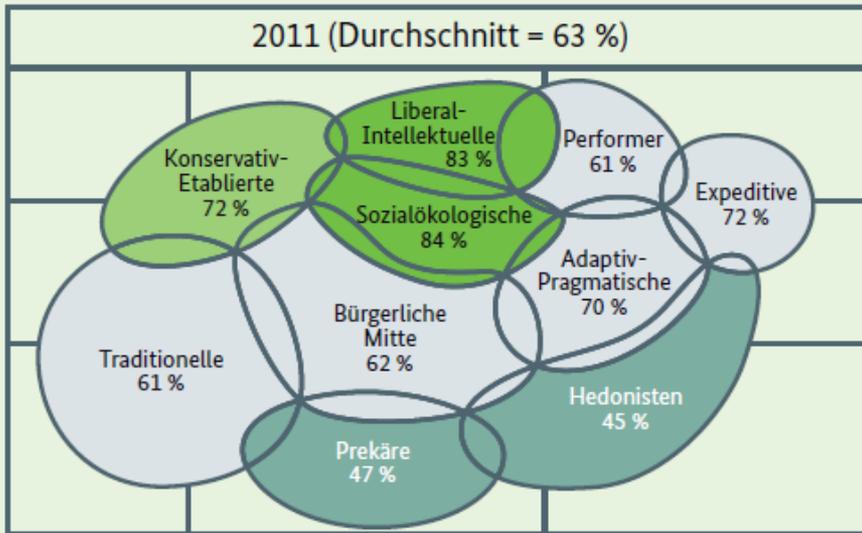


# Mögliche Gründe für unterschiedliche „Protestdichte“ in Deutschland

- **Pfadabhängigkeit:** Wo Windkraft schon länger zum Landschaftsbild gehört, ist Protest seltener.
- **Politik:** Wenn Landesregierungen die Energiewende nur bedingt mittragen, fühlen sich Bürger zum Protest ermutigt.
- **Planungskultur:** Ein Top-Down -Zugang steigert das Misstrauen.
- **Beteiligungskultur:** Wo Bürger mitentscheiden können und finanziell am Nutzen beteiligt werden, sinkt die Protestneigung.
- **Regionalentwicklung & -kultur:**
  - In strukturschwachen Regionen kann der (paradoxe) Effekt eintreten, dass „die da oben uns das jetzt auch noch aufbürden“.
  - In strukturstarken Regionen (insbesondere mit geringem aktuellem Ausbau) kommt der selbstbewusste Protest lokaler Eliten zum Zuge.
- **Aber:** Auch wenn man „alles richtig“ macht, ist Protest nicht auszuschließen.
- **Und:** Die konkrete Konfliktdynamik (Situation) muss immer beachtet werden!



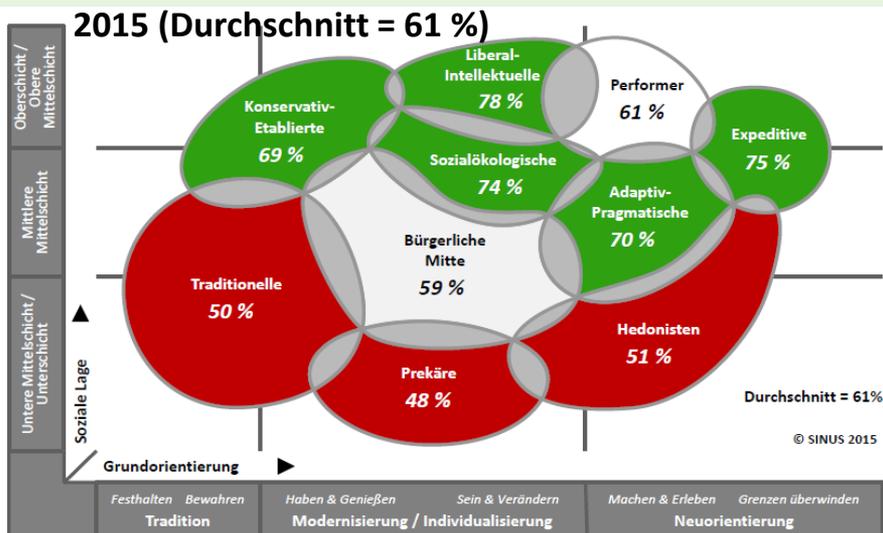
# Halten Sie die Energiewende – hin zu einer überwiegenden Versorgung aus erneuerbaren Energien – für richtig? Ja



■ stark überrepräsentiert      ■ unterrepräsentiert  
■ überrepräsentiert      ■ stark unterrepräsentiert

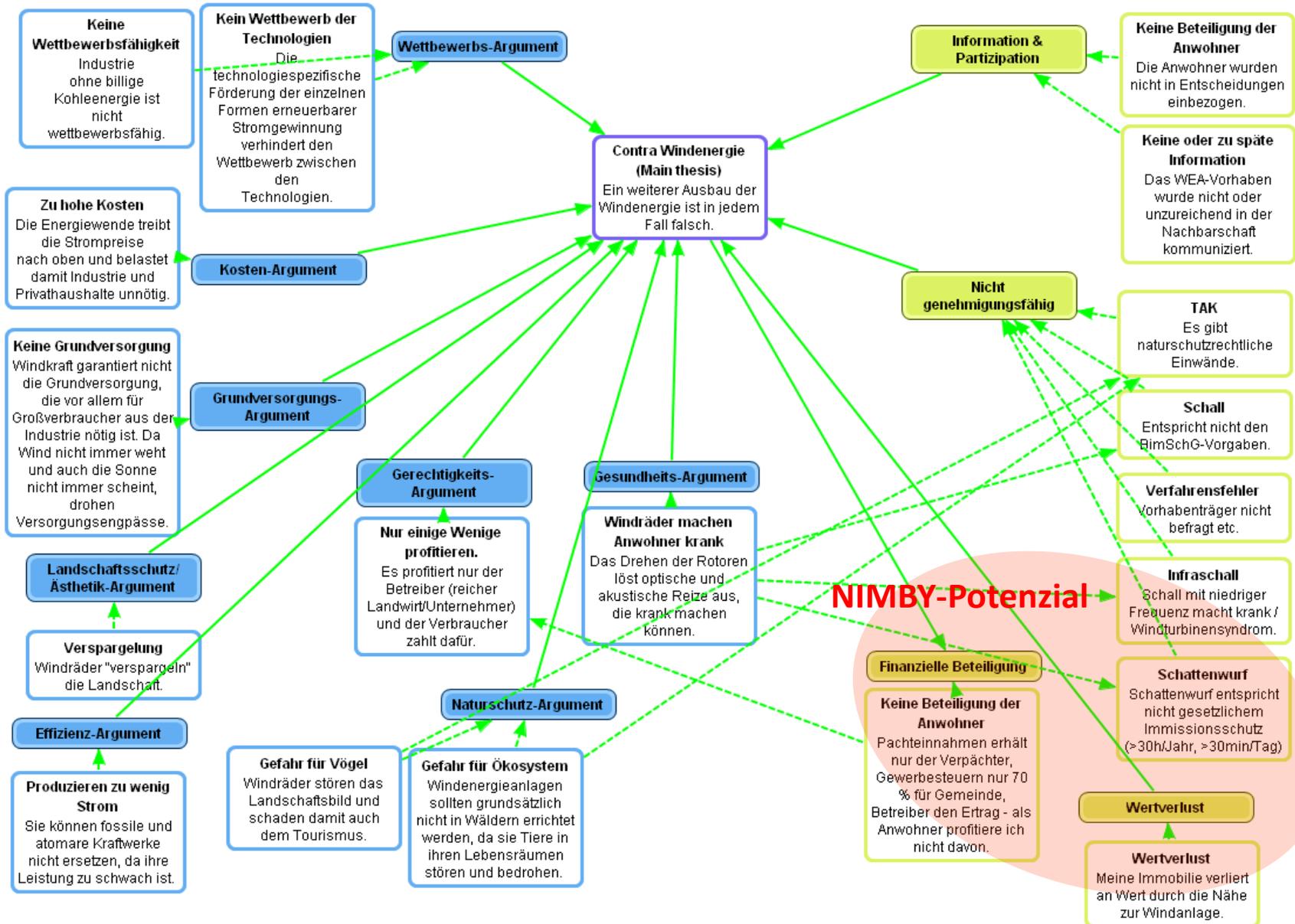
■ durchschnittlich

## Akzeptanz der Energiewende in Deutschland 2011, 2013, 2015 (Naturbewusstseinsstudien)



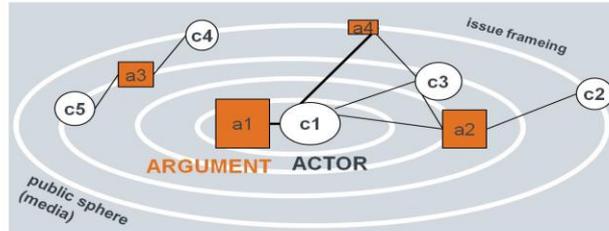
- **2011** hohe Akzeptanz (63 %), besonders bei Sozialökologen, Liberal-Intellektuellen, Konservativ-Etablierten
- **2013**: Akzeptanz fällt auf 56 %, Kostendebatte polarisiert die Gesellschaft nach oben versus unten
- **2015**: Akzeptanz steigt wieder (61 %), aber Polarisierung bleibt, Performer sind skeptisch, Sozialökologen enttäuscht

# Argumente gegen Windkraft



# Discourse Model

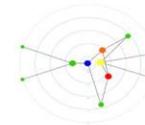
## Actor-Argument-Network



Multiple actors (interest groups, governmental agencies, organisations, ...)

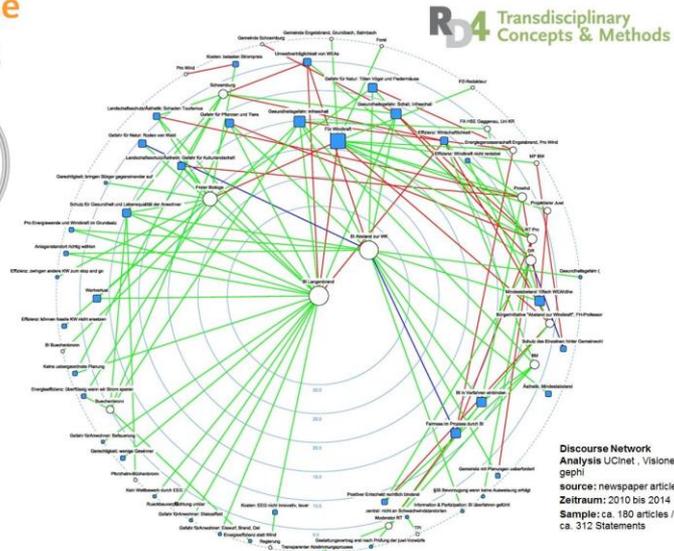
Subgroups or coalitions of actors tied together by common arguments

Fight over discursive hegemony



Ines Heger, energy conflicts: discourse networks and public opinion

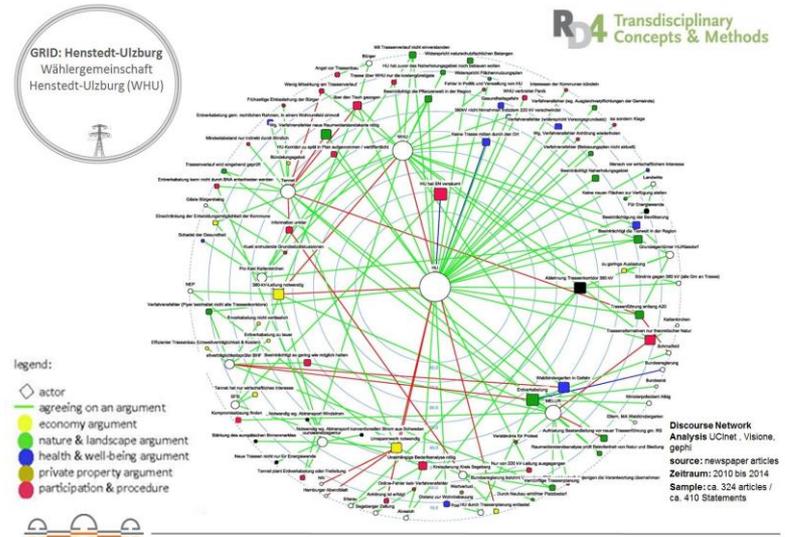
## Discourse network



Discourse Network Analysis UCInet, Visone, gephi  
source: newspaper articles  
Zeitraum: 2010 bis 2014  
Sample: ca. 180 articles / ca. 312 Statements



Ines Heger, energy conflicts: discourse networks and public opinion



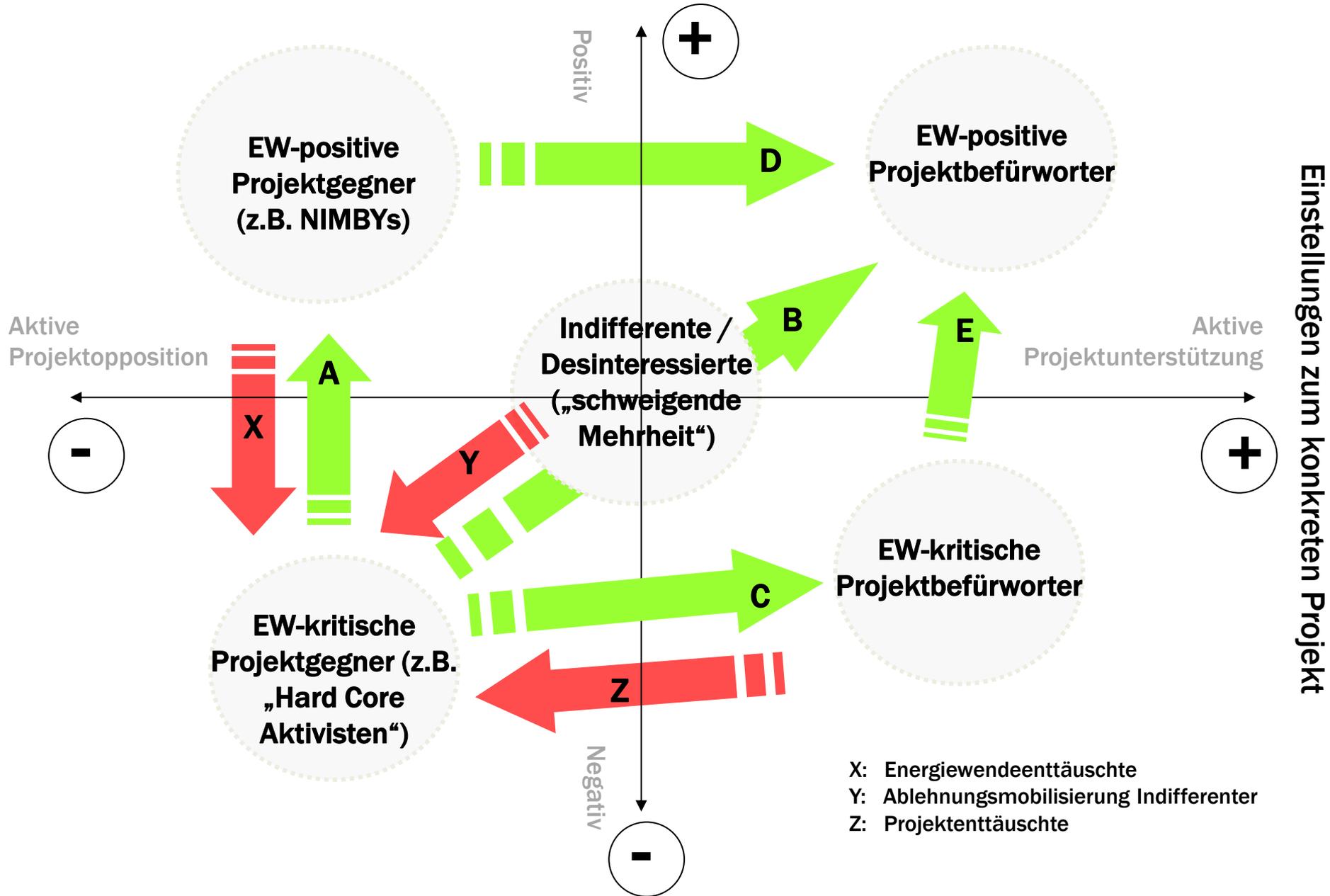
- legend:
- ◇ actor
  - agreeing on an argument
  - economy argument
  - nature & landscape argument
  - health & well-being argument
  - private property argument
  - participation & procedure

Discourse Network Analysis UCInet, Visone, gephi  
source: newspaper articles  
Zeitraum: 2010 bis 2014  
Sample: ca. 324 articles / ca. 410 Statements



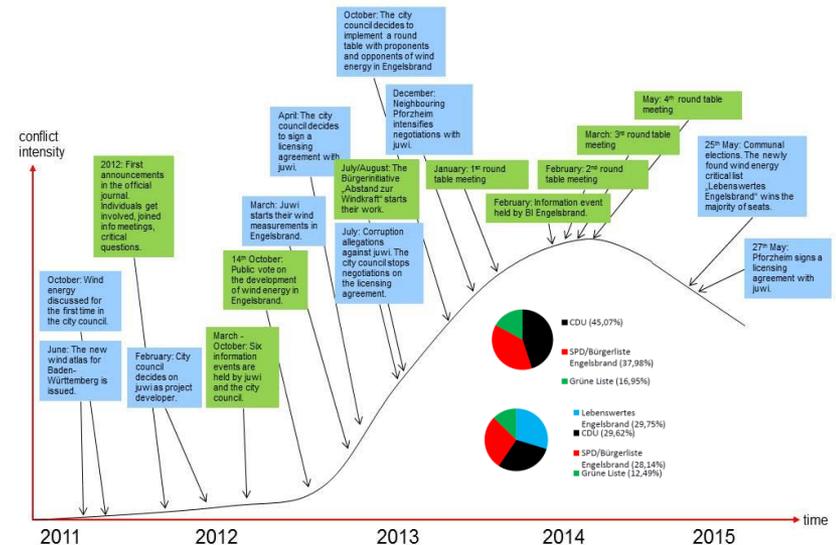
Ines Heger, energy conflicts: discourse networks and public opinion

# Einstellungen zur Energiewende



# Fallbeispiel Engelsbrand

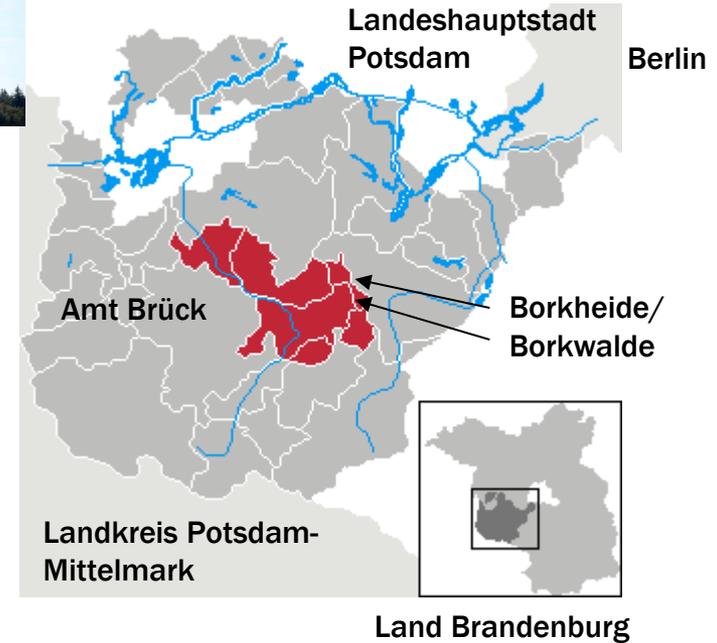
- Trotz guter Ausgangsbedingungen
  - (grüne Landespolitik, aktive Kommune, transparentes Verfahren, Mehrheit dafür, lokale Energiegenossenschaft...)
- schaffen es die Windkraftgegner am Ende, die Anlage zu verhindern – und werden auch noch die stärkste Fraktion nach den Kommunalwahlen 2015. **Warum?**
- Kleiner, aber mit hohem Sozial- und Bildungskapital ausgestatteter Protest als Nukleus
- Starke Betonung von **ökonomischen** und **systemischen** Fragen der EW *allgemein* („wir sind keine NIMBYs“)
- Dennoch: starke Natur- und Heimatverbundenheit
- Paradoxe Effekt der Gemeindebefragung (2/3 Mehrheit für Befürworter):
  - Befürworter aus Politik sehen sich bestätigt und „ruhen sich auf dem Erfolg aus“
  - Gegner registrieren zum ersten Mal, wie viele sie sind (kritische Masse)
- Aktive Medienstrategie & soziale Netzwerke (Facebook & Co.)
- Späte Reaktion auf anwachsenden Protest durch ein Mediationsverfahren, dessen Rituale den Gegnern eine Bühne geben; defensives Verhalten der Befürworter.



# Fallstudie Borkheide/Borkwalde



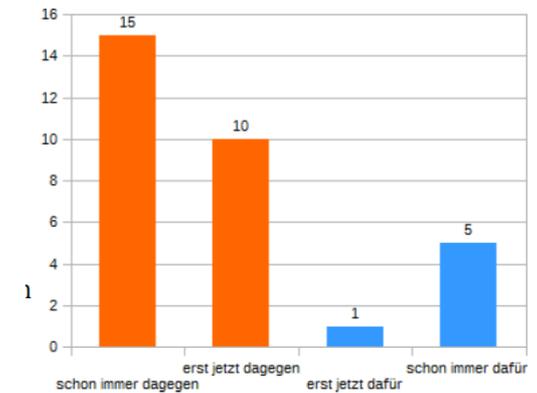
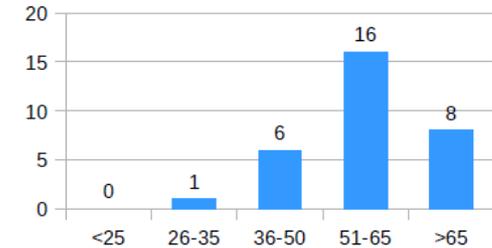
- Liegt in einem der 24 Windeignungsgebiete des Regionalplans Havelland-Fläming
- Rechtliche Unsicherheiten: TFNP war 2010 vom OLG gekippt worden
- Planungsgebiet liegt auf Territorium der Nachbargemeinde Beelitz
- BI beginnt im März 2011 gegen Lärm (Autobahn A9, Flughafenplanung BER)
- Windkraft kommt erst später als Thema dazu
- 2013, mit Auslegung des Bauantrags, gründet sich die BI „Im Gegenwind“. August 2013: Veranstaltung zu Brandschutz von WEA mobilisiert spätere Aktivisten.
- Juli 2014: Zusammenschluss regionaler Gegner zu „Waldkleeblatt – Natürlich Zauche e.V.“
- Öffentliche Infoveranstaltungen von RPG und GL BB finden kaum Zuspruch. Gegnerveranstaltungen schon.
- Dezember 2014: 95.000 Einsprüche gegen Regionalplan finden kaum Gehör, August 2015: Genehmigung durch GL BB.
- Besuch von Veranstaltungen durch Projekt
- Interviews mit Aktivisten
- Onlinebefragung Oktober 2014-Februar 2015
- 41 haben vollständig ausgefüllt, darunter 31 aus Berlin und Brandenburg (mehrheitlich aus Fallregion).



# Wer protestiert gegen Windkraft?

- Wer dafür **Zeit** hat: Hausmänner, Teilzeiter, Freiberufler, Pastoren, Lehrer, vor allem aber: Vorruheständler, Rentner/Pensionäre. Minderjährige Kinder im Haushalt sind schlecht. → Demographischer Wandel und Zunahme des Protestpotenzials
- **Männer:** Über 70 % der Protestierenden sind männlich.
- **Bildung:** Viele Protestierenden – vor allem die Aktiven – sind gut gebildet (Ingenieure!). Die Energiewende als Crash-Kurs für energiepolitisches (Halb-) Wissen. Medienskills wichtig.
- **Gut vernetzte Mittelschicht:** Die tragenden Kräfte des Protests gehören zur Mittelschicht und sind in ihren lokalen Communities gut verankert (Vereine etc.).
- **Motive:** kaum (explizit) NIMBY; Gesundheit, Umwelt & Landschaft/Heimat. Auch Kritik an Energiewende allgemein bzw. Teilaspekte (Wirtschaftlichkeit, z.T. Klimaskepsis). Brauchbar: Energieeffizienz und –suffizienz.
- **„Argumentbiographien“:** Viele „Konvertiten“ der Energiewende sind im Protest aktiv. Für viele spielen Verfahrens- und Gerechtigkeitsfragen eine wichtigere Rolle als die EW.
- **Politikskepsis:** Viele Protestierenden trauen der Politik nicht, sehen eine Scheindemokratie, vermissen aber auch Politiker „mit Rückgrat“.
- **Dilemma:** Mehr Bürgerprotest trägt oft zur Verrechtlichung von Konflikten bei, nicht zu „direkter Demokratie“ o.ä. Bessere Verfahren?

Altersstruktur



# Beteiligung/Verfahren

- Die **informelle** Vorphase von formellen Beteiligungsverfahren ist oft entscheidend für die Mobilisierung der Konfliktparteien und die Formierung des Konfliktverlaufs. Gerade in dieser Phase ist die „schweigende Mehrheit“ oft besonders schweigsam.
- Kritische Momente sind hierbei immer die, in denen das „An sich-“ zum „Gesetzt-Sein“ wird, also die Projektgegner für sich selbst **sichtbar** werden (Meinungsumfragen, Bürgerversammlungen, Mails...). Selbst wenn sie dadurch als Minderheit sichtbar werden, kann dies zur Formierung einer hinreichend **kritischen Masse** dienen.
- Gerade weil es dabei oft eine lokale Mehrheit **für** ein Projekt gibt, wiegen sich Befürworter in Sicherheit und fühlen sich legitimiert. Gerade dann sollte aber das aktive Werben für das Projekt stattfinden.
- **Beteiligung** kann „nach hinten“ losgehen, wenn sie (1) einer nicht-erfolgten Konfliktbewältigung relativ spät „nachgeschoben“ wird, und/oder wenn (2) Formate gewählt werden, die ritualisierten Schlagabtausch statt offenen Diskurs fördern.
- Es gibt kein *One-size-fits-all* **Beteiligungsformat**. Aber: Jede Beteiligung sollte Repräsentativität bzw. Kontrastreichtum mit Blick auf alle Betroffenen anstreben. Gute Auswahl kann Non-Response teilweise kompensieren. Die Argumentlandschaft ist prinzipiell bekannt und wird homogener (z.B. durch Vernunftkraft), was Repräsentativität oder Kontrastreichtum möglich macht.
- Eine **neue Planungskultur** muss die formale und die wichtige informelle Ebene besser verzahnen. Neutrale Vermittler könnten eine Lösung sein, aber auch andere Verfahren: z.B. *Bürgerpanel* auf Landes-, *Bürgerrat* auf kommunaler Ebene; Bundes-/Landesmittel dafür.
- Dies umso wichtiger, als EW-Konflikte sich mit anderen Konfliktthemen **amalgamieren** (Erfolge von Windkraftgegnern bei Kommunalwahlen, AfD bei Landtagswahlen)

Kommunalwahlen in Osthessen

## Denkzettel für die Energiewende

Veröffentlicht am 11.03.16 um 06:20 Uhr



Bei der Kommunalwahl profitierten auch die Windkraftgegner in der Gemeinde Neuhof als politische Kraft: Manfred Apel (l.) und Gunther Rose. Bild © Michael Pörtner/hr

**Im Kreis Fulda haben die Bürger die Kommunalwahlen auch für ihren Protest gegen Windkraftanlagen und die Stromtrasse "Suedlink" genutzt. In vielen Gemeinden profitierten Bürgerlisten und die FDP, Parteien pro Windkraft wurden abgestraft.**

*Von Michael Pörtner (hr-iNFO)*

# Wenn's wichtig ist, die Bürger fragen

Von unserer Mitarbeiterin Jeanette Spielmann

Lautertal. Erst ist es der Protest, dann ist es möglicherweise die Wende. In Lautertal haben es einige Bürger jetzt nicht beim Protest belassen, sie wollen eine Veränderung in der politischen Kultur erreichen und sind aktiv geworden. Im Gasthaus Zur Traube in Reichenbach gründeten sie am Freitag die **Lautertaler Bürgerliste (LBL)**, mit der sie sich auch am 6. März dem Wählervotum stellen wollen. Im Idealfall erzielen sie genug Stimmen, um in die Gemeindevertretung und die Ortsbeiräte einzuziehen und dort auch etwas verändern zu können.

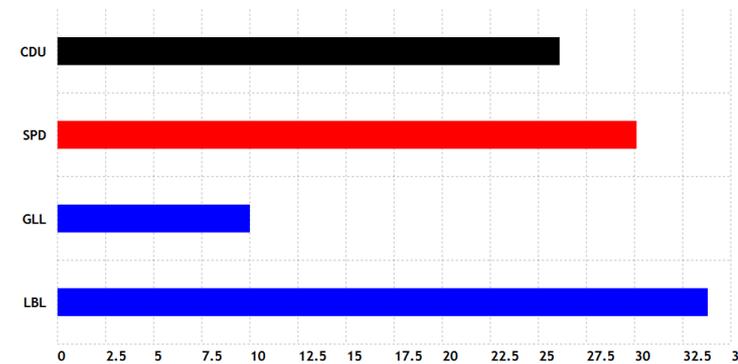
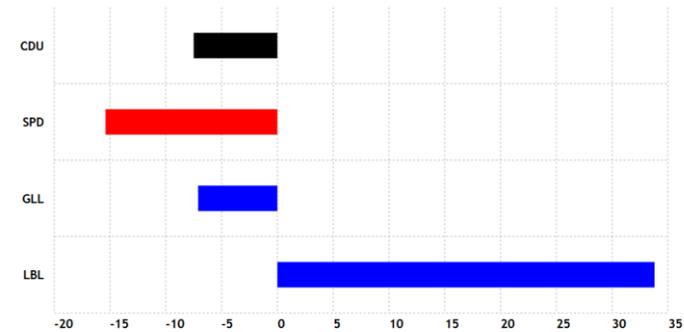
"Gemeinsam, bürgernah und transparent" wollen sie Kommunalpolitik betreiben; und das bedeutet für die Lautertaler Bürgerliste vor allem eine stärkere Einbindung der Bürgerschaft. Bei dem in Lautertal besonders kontrovers diskutierten Thema **Windkraft** haben sie das vermisst und sich eingemischt. **Mit Erfolg**, denn das Thema Windkraft ist - zumindest für den Augenblick - im Lautertal vom Tisch. Dieser Erfolg habe gezeigt, **"dass man etwas bewegen kann"**, so Markus Bormuth, der schon bei der Bürgermeisterwahl 2013 angetreten war. "Nicht nur meckern, sondern versuchen, es besser zu machen", ist seine Motivation.

## "Verkrustete Strukturen"

Das große Ziel der Lautertaler Bürgerliste ist **"eine Veränderung in der Politik"**, so Dr. Haas. Gerade die Windkraft-Diskussion habe die "verkrusteten Strukturen" und das offenbar vorherrschende Motto "Die Partei hat immer recht" aufgezeigt.

Martin Grzbellus lebt seit 15 Jahren in Lautertal. Nach 37 Jahren bei der Dresdner Bank möchte er jetzt im Ruhestand der Gemeinschaft, in der er sich wohlfühle, etwas von seiner Erfahrung weitergeben. Energiepolitik ("die kann man vernünftiger machen als bisher") ist nicht nur sein Thema, die lebt er auch vor. Mit der **Photovoltaikanlage auf seinem Dach** habe er die Stromkosten bereits um ein Drittel reduziert und wenn die Speicherung möglich wird, sei er energetisch völlig autark. Deutlich machte er, dass Windkraft im Lautertal immer noch "latent gefährlich" sei, so lange hier noch die Vorrangflächen ausgewiesen seien.

Veränderung gegenüber 2011 in %-Punkten





Fotos: Die *Protestonauten* (für *Energiekonflikte*)

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

Informationen zum Projekt:  
**[www.energiekonflikte.de](http://www.energiekonflikte.de)**